



Die Studierenden präsentieren im Workshop, worauf sie bei der Jobsuche Wert legen.

FOTOS: HOCHSCHULE/CORINNA KORINTH

Forscher der Hochschule sind Lösungen auf der Spur

Projekt mit Pharmaunternehmen Boehringer – Welche Medikamente helfen bei Narben auf der Lunge?

ALBSTADT/SIGMARINGEN - Gibt es Wirkstoffe, die den Verlauf verschiedener Lungenkrankheiten positiv beeinflussen können? Darum geht es in einem aktuellen Forschungsprojekt, das Wissenschaftler der Hochschule Albstadt-Sigmaringen gemeinsam mit dem Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim durchführen. Konkret suchen sie nach Biomarkern für die Erforschung neuer Medikamente und lösen dafür im Labor an gesunden Zellen Mechanismen der Erkrankungen aus, bevor sie diese dann mit verschiedenen Wirkstoffen behandeln.

Entwicklung neuer Medikamente beitragen. „Das ist definitiv ein sehr zukunftsträchtiges Projekt“, sagt Prof. Dr. Jörg Bergemann, Studiendekan im Masterstudiengang Biomedical Sciences. „Tatsächlich gehen wir davon aus, dass solche Krankheitsbilder in den kommenden Jahren deutlich zunehmen.“



In der Forschungsgruppe (von links): Projektleiter Dr. Daniel Schniertschauer, Studiendekan Prof. Dr. Jörg Bergemann und Dr. Christian Hesslinger von Boehringer Ingelheim.

FOTO: HOCHSCHULE

„Unser Hauptaugenmerk liegt auf sogenannten interstitiellen Lungenerkrankungen (ILD) sowie Systemischer Sklerose“, erklärt Projektleiter Dr. Daniel Schniertschauer von der Fakultät Life Sciences. Bei einer ILD kommt es in der Lunge zu krankhaften Entzündungsreaktionen; zudem können sich Bindegewebsfasern im Bereich des Lungengerüsts vermehren – also im Raum zwischen den Lungenbläschen, in dem auch Nerven und Blutgefäße liegen. „Dies führt zu einer Vernarbung und Versteifung der Lunge und verringert die Lungenfunktion“, sagt Daniel Schniertschauer. Die Systemische Sklerose (SSc) hingegen ist eine rheumatische Autoimmunerkrankung, welche ebenfalls das Bindegewebe betrifft. „Alle diese Erkrankungen sind aktuell nicht heilbar, können aber mithilfe von Medikamenten in ihrem Verlauf verlangsamt werden.“

In Zusammenarbeit mit Boehringer Ingelheim sollen Biomarker gefunden werden, die zur

Neben den zu erwartenden Forschungsergebnissen sieht er in der Kooperation mit Boehringer Ingelheim aber auch noch einen weiteren entscheidenden Vorteil: „An einer Hochschule für angewandte Wissenschaften wie unserer führt der Weg zu einer Professur unter anderem über Industrienerfahrung“, sagt er. „Diese kann Daniel Schniertschauer durch die Arbeit in diesem Projekt nachweisen, was ihm für seine wissenschaftliche Karriere entscheidende Vorteile bringen kann.“

Kampf um die besten Köpfe: Worauf die Generation Z bei der Jobsuche achtet

Gehalt spielt nicht mehr entscheidende Rolle – Flexible Arbeitszeitmodelle sind extrem wichtig – Firmenvertreterinnen berichten bei Workshops mit Studierenden aus der Praxis

ALBSTADT/SIGMARINGEN - Noch bis vor einigen Jahren gab es nicht genug Jobs für Akademikerinnen und Akademiker, heute fehlen nahezu überall gut ausgebildete Fachkräfte. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass junge Menschen mit einem guten Abschluss in der Tasche heute ganz andere Wahlmöglichkeiten bei der Entscheidung für ihren zukünftigen Arbeitgeber haben. Wie die Generation Z bei der Jobsuche vorgeht, was für sie eine gute Stellenanzeige ausmacht und nach welchen Kriterien sich junge Absolventinnen und Absolventen schließlich für ein Unternehmen entscheiden, darum ging es vor Kurzem in der Vorlesung „Unternehmensführung und International Management“ von Prof. Dr. Maximilian Wolf im Studiengang Betriebswirtschaft an der

Hochschule Albstadt-Sigmaringen. Zu Gast waren mehrere Firmenvertreterinnen des Burda Verlags und der Sybit GmbH, die von den Studierenden aus erster Hand erfahren wollten, worauf sie bei der Jobsuche Wert legen.

„Die Generation Z hat einen völlig anderen Blick auf Unternehmen als die Generationen davor“, sagte Andrea Key, Geschäftsführerin im Bereich Data Publishing bei Burda. „Früher hat für Arbeitnehmer das Gehalt noch die wichtigste Rolle gespielt, aber das ist heute anders – daher brauchen wir völlig andere Anreize.“ Zwar reagiere das Unternehmen bereits mit flexiblen Arbeitsplatz- und Arbeitszeitmodellen, „doch wir müssen uns anstrengen. Der Kampf um die besten Köpfe ist längst in vollem Gange“. So sieht es auch Marisa Ragazzo-Schwarz, bei Sy-

bit zuständig fürs Recruiting. „Der Arbeitsmarkt hat sich nicht mal ansatzweise so schnell verändert wie die Realität der heutigen High Potentials“, sagt sie. „Wir müssen die Generation verstehen, ihre Prioritäten kennenlernen und uns entsprechend anpassen.“

„Wir sind gerade erst dabei, diese Generation zu verstehen.“

Marktforscherin Heidi Lüttgens

In Workshops erarbeiteten die Studierenden, was für sie einen attraktiven Arbeitgeber ausmacht und wie sie von den ersten Schritten der Recherche bis zur endgültigen Entscheidung

für eine bestimmte Stelle kommen. Die Ergebnisse gingen alle in dieselbe Richtung: Gesucht wird ausschließlich online, und ein kompliziertes Bewerbungsverfahren schreckt ab – schon ein Anschreiben geht den meisten zu weit und wird als veraltet empfunden. Wird es dennoch gefordert, kann das schon ein Ausschlusskriterium sein.

Extrem wichtig waren den Studierenden flexible Arbeitszeitmodelle sowie die Möglichkeit, mobil arbeiten zu können. Problematisch finden viele eine zu straffe Kontrolle der geleisteten Stunden: „Wir haben einen Abschluss und Lust zu arbeiten und etwas zu bewegen“, sagte der Studierende Maximilian Merkwitz. „Ihr könnt uns vertrauen, also tut das auch.“ Wichtig sind den Studierenden aber auch umfangreiche Fort- und Weiterbildungsangebote, eine generell sinnstiftende Tätigkeit, flache Hierarchien und Diversität im Team.

Heidi Lüttgens vom Marktforschungsunternehmen Factfield hatte den Workshop konzipiert. „Wir sind gerade erst dabei, diese Generation zu verstehen“, sagte sie. „Nun geht es darum, die Erkenntnisse so umzusetzen, dass wir sie bestmöglich auf ihrem Weg unterstützen können.“



Frage an die Studierenden: Was ist für sie wichtig im späteren Berufsleben?

Internationales Studienprogramm gestartet

Neu seit diesem Semester – Erste Präsenzveranstaltung im Zuge von IBR Global MBA mit 18 Teilnehmenden

ALBSTADT - Seit diesem Semester bietet die Hochschule in Zusammenarbeit mit dem Institute of International Business Relations (IBR) den internationalen Studiengang IBR Global MBA an. Hier wechseln sich Präsenzphasen mit Aufgaben ab, die als praktische Projekte im Unternehmen konzipiert sind und online oder berufsbegleitend absolviert werden. Vor Kurzem fand die erste Präsenzveranstaltung statt – 18

internationale Studierende aus der ganzen Welt kamen dazu nach Albstadt. Eine Woche arbeiteten sie gemeinsam an aktuellen Themen und wurden dabei von Prof. Dr. Andreas Kelling vom IBR und Prof. Dr. Lutz Sommer von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen betreut.

Das Studienprogramm beruht auf den Erfahrungen des deutschen dualen Ausbildungssystems. Der IBR Global MBA bein-

haltet sechs jeweils einwöchige Präsenzphasen in Europa, Asien, Australien, Amerika und Afrika – je nachdem, wo der oder die Studierende wohnt. „Mit maximal 20 Studierenden werden die Gruppen bewusst klein gehalten, um einen persönlichen Austausch zwischen Dozenten und Studierenden zu ermöglichen“, sagt Prof. Dr. Lutz Sommer. Ergänzt werden die Präsenzveranstaltungen durch Aufgaben, die die Leistung am Arbeitsplatz der IBR-Studierenden optimieren und so einen echten Mehrwert für deren Arbeitgeber schaffen. Jede Aufgabe wird mit einem Tutorium ergänzt, über das die Studierenden beruflich und akademisch gecoacht werden. Nach der Präsenzwoche ging das MBA-Studium für die Studierenden wieder online weiter. „Der große Vorteil des Programms besteht darin, dass es berufsbeglei-

tend absolviert werden kann und so schon während des Studiums aktuellen Input für den Arbeitsplatz der Studierenden liefert“, sagt Lutz Sommer.

Studienbeginn für IBR Global MBA ist im Sommer- und Wintersemester, die Studiendauer beträgt 24 Monate. Abschluss: Master of Business Administration (MBA). Partner sind: IBR Institute of International Business Relations, das für Managementausbildung „Made in Germany“ steht, und Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Fakultät Engineering. Programme: Global Master of Business Administration (MBA); Global Doctor of Philosophy (PhD).

Infos: Prof. Dr. Andreas Kelling (IBR): service.centre@ibr-network.com; Prof. Dr. Lutz Sommer, Hochschule, sommer@hs-albsig.de



Seit diesem Semester bietet die Hochschule Albstadt-Sigmaringen in Zusammenarbeit mit dem Institute of International Business Relations (IBR) den internationalen Studiengang IBR Global MBA an.

FOTO: HOCHSCHULE

Junge Gründer teilen ihr Wissen mit Studierenden

Erfahrungsaustausch beim Netzwerktreffen – Vier Start-ups aus der Technologiewerkstatt im Blick

ALBSTADT - Vier Start-ups aus der Technologiewerkstatt in Tailfingen sowie deren Leiter Daniel Spitzbarth haben vor Kurzem die Hochschule Albstadt-Sigmaringen besucht und kamen mit mehr als 50 Studierenden intensiv zu verschiedenen Aspekten rund ums Thema Unternehmensgründung ins Gespräch. Organisiert hatten die Veranstaltung die Professoren Dr. Jörg Röhrle, Dr. Nils Herda und Dr. Philipp Lindenmayer vom Studiengang Wirtschaftsinformatik. Online zugeschaltet waren außerdem BWL-Studierende aus Sigmaringen mit ihrem Dozenten Joachim Stocker.

Die jungen Gründer stellten ihre Unternehmen vor und berichteten von ihren Erfahrungen; den Anfang machte Marco Rukwid, dessen „IT-Teen-Schmiede“ binnen vier Jahren auf zwölf Mitarbeitende angewachsen ist. Die Firma bietet Handwerksbetrieben und mittelständischen Unternehmen umfangreiche IT-Lösungen an. Roman Sinkarenko berichtete von seinem Start-up „Robotics First“, das Softwareautomatisierungen für Steuerberater entwickelt.

Im Anschluss stellten Lukas Flöß und Polichronis Sidropoulos ihre Start-ups Inovedis beziehungsweise Apropos Sicherheitstechnik vor. Inovedis produziert gewebefixierende Implantate zur Behandlung eingerissener Sehnen im Schultergelenk und ermöglicht Chirurgen damit eine neue Operationsmethodik, kürzere Operationen und Patienten bessere Heilungschancen. Das Unternehmen hat bereits eine Zulassung auch für den US-amerikanischen Markt und wurde mit einer Millionensumme extern finanziert. Die 2018 gegründete Firma Apropos Sicherheitstechnik bietet professionelle Sicherheitslösungen im B2B-Markt an.

„Dieses Netzwerktreffen zeigt, dass die regionale Zusammenarbeit zwischen der Hochschule, der Technologiewerkstatt in Tailfingen und den Unternehmen nachhaltig funktioniert“, sagt Professor Dr. Nils Herda. „Vielleicht waren unter den Zuhörenden ja potenzielle Gründerinnen und Gründer, dann hätten wir als Hochschule ein wesentliches strategisches Ziel erreicht.“



Die Veranstaltung wurde von den Professoren Dr. Jörg Röhrle (rechts), Dr. Nils Herda (Zweiter von rechts) und Dr. Philipp Lindenmayer (Zweiter von links) vom Studiengang Wirtschaftsinformatik organisiert.

FOTO: HOCHSCHULE